

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Unterweisung zu dem Blumen-Bau

Hesse, Heinrich

Leipzig, 1705

Das III. Capitel/ Von der zu denen Tulipen oder Tulipanen tu \ddot{u} chtigen Erde

[urn:nbn:de:bsz:31-333051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333051)

ger kan man / wann sie schön sind / wegen ihres Saamens / sonst aber um keiner andern Ursache halben / ihre Farben behalten.

Die gesprengte Tulipen / so reich von Farben sind / muß man denen andern iederzeit vorziehen / wann sie auch gleich nicht so wohl gesprengt wären / wann sie nur von einer schönen Form und wohl geschnitten sind; dann noch rarer und schönerer davon kommen können.

Die verwirrt gesprengte oder bizarren / deren Farben am besten von einander gesondert / und am weitesten von einander unterschieden sind / sind die aller schönste.

Die Violbraune / welche gelb und weiß gesprengt / sind schöner als die / so nicht so braun sind / ob sie gleich in übrigen einander gang ähnlich kommen.

Eine iede gesprengte Tulipe / die nemlich gesprengt heißen soll / ist nichts nütze / wann sie unordentlich und verwirrt ist.

Man muß es eben nicht also verstehen / als ob man eine Tulipe / die das erste Jahr nicht gleich sauber gesprengt kömmt / wegwerffen sollte / dann es giebt gesprengte die sich reinigen und sauberer werden / oder / wie man es eigentlich nennt / rectificiren. Die so genannte Hazards, welche ein wenig unordentlich oder verwirrt sind / müssen bey Seite gelegt werden / damit man sie das folgende Jahr examiniren und untersuchen könne: Rectificiren sie sich nicht / so thut man sie hinweg. Durch das Wort Hazard wird eine solche Tulipe verstanden / die man gesprengt findet / da sie es doch das vorhergehende Jahr noch nicht gewesen.

Das III. Capitel /

Von der zu denen Tulipen oder Tulipanen tüchtigen Erde.

Die Tulipen kommen überall fort; doch ist eine sandichte und leichte Erde besser / als eine fette und starcke. Wann aber ei-

Von der zu
denen Tulipen tüchtige
Erde.

nur etwas starcken oder schweren Erde mit kurzem Pferde-
Mist / der 2. Jahr gelegen / hilfft / alles wohl durcheinander
macht / und durch die Horte wirfft / so halten sie sich besser da-
rinn als in keiner andern Erde.

Eure Bethe müß ihr in dem Junio düngen / so bald ihr
eure Tulipen heraus genommen habt / und solche / ehe ihr die
Zwiebeln wieder darein setzt / 5. oder 6. mal umgraben / damit
sich der Mist mit der Erde durch und durch vermenge und ver-
zehre / es möchte widrigen Falls seine Fettigkeit die Fäulung
und Würme verursachen / welche sich viel eher an die schöne als
gemeine Tulipen anhängen.

Wann ihr eure Erde ein Jahr zuvor / an einem besondern
Orte / aufferhalb derer Bethe düngen köntet / damit ihr diesel-
bige / wann die Tulipen ausgenommen / und die Erde / welche
schon gedient hat / hinweg gethan worden / an ihre Stelle in die
Bethe thätet / so wäre es noch besser: Oder wann die Fußwe-
ge oder Neben-Gänge eben so breit als eure Bethe wären / und
man hätte sie ein Jahr zuvor gedüngt / so dörfte man nur einen
Schuch tieff von dieser Erde ausgraben / und nachdem man die
alte Erde aus denen Bethen hinweg genommen / die andere an
ihren Plage / die ausgegrabene aber an die gedüngte und aus-
geruhete Stelle in den Neben-Gang werffen / und thäte man
wohl / wo man mit dieser Abwechslung der Erde von einem
Orte biß zu dem andern von Jahr zu Jahre fort führe.

Suchet eine solche Erde aus / die euch am besten anstehet /
erinnert euch aber auch / daß die Tulipe eine tuckere / und mit
leichtem und lange Zeit verwestem Pferde-Mist gedünckte Er-
de liebe.

Man hat eine allgemeine Anmerckung / in Ansehung der
Erde von allerhand Pflanken / zu beobachten: Diejenige Er-
de / welche niemals zu denen Pflanken gedient / darzu man sie
gebrauchen will / ist weit besser als andere / die Ursache ist / weil
jede Erde ein gewisses Salz vor ein jede Pflanze bey sich hat /
und wann ihr Tulipen in eine Erde säet / darinnen zuvor Kohl
oder

oder Kraut gestanden / so hat das Kraut nur das Salz / welches ihm zukömmt / verzehret / und werden eure Tulipen besser fortkommen / als wann stets Tulipen darinnen wären gepflanzt worden / welche das Salz / so denen Tulipen anständig ist / verzehret hätten ; und wann der Erde / darein man stets Tulipen pflanzt / ihr Salz nicht wieder durch das öftere düngen ersetzt würde / so würden zulezt die Tulipen verderben und zu Grunde gehen.

Ihr möget nun eure Erde zu bereiten wie ihr wollt / so unterlaßt nicht / gleich von der Zeit an als ihr sie zubereitet / alle Umstände dieser Zeit und der Zubereitung aufzuschreiben / damit / wann eure Pflanzen gerathen / ihr ins künftige also könnet fortfahren ; oder aber wann ihr in dem Düngen der Sache zu viel oder zu wenig gethan / oder eine gewisse Erde oder Mist mit andern / die sich nicht wohl schicken / vermischt hättet / ihr über euer Verzeichniß gehen / und den Fehler verbessern könnet.

Das IV. Capitel

Von der Zeit und Art die Tulipen zu pflanzen.

Die Tulipen sind von der Helffte des Octobris an / bis zu Ende des Novembris gut zu setzen / obgleich einige davor halten / man überlasse den Anfang des Novembris denen Faulen / dessen Ausgang aber denen Nachlässigen und die nicht gerne arbeiten.

Wann man von der / In vorhergehenden Capitel gemeldeten zubereiteten Erde kleine haben kan / so muß man / gleich unmittelbar nachdem die Tulipen ausgesonnen worden / die Erde darinnen sie gestanden wohl durchgraben / und zum wenigsten drey mal unter einander mengen / die Steine / wie auch das Graß und die Wurzeln sauber heraus nehmen / und welches zu